Des Weiteren werden **Feinzeichen der Verhaltensregulation** von Säuglingen und Kleinkindern mit Filmbeispielen illustriert. Die Beobachtung dieser Feinzeichen beim Kind unterstützt die Einschätzung des feinfühligen elterlichen Verhaltens und die Einschätzung, inwieweit elterliches Verhalten auf die jeweiligen Zeichen von Offenheit und Belastetheit beim Kind abgestimmt ist.

Zum Training und zur ersten Erprobung in der Anwendung der Skala der elterlichen Feinfühligkeit werden am Ende dieses Kapitels elf Übungsfilme beschrieben, die eine unterschiedliche Ausprägung der elterlichen Feinfühligkeit illustrieren. Die Filme finden Sie auf der beiliegenden DVD.

Lernkontrolle: Die Auflösung und Bewertung des jeweiligen feinfühligen bzw. weniger feinfühligen Verhaltens in den Übungsvideos sind am Ende des Buches sowie auf der DVD zu finden.

2.1 Einschätzung des elterlichen feinfühligen Verhaltens

Nach der Definition von Ainsworth et al. bedeutet feinfühliges Verhalten, die Signale und Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen, sie angemessen zu interpretieren und sowohl angemessen als auch prompt darauf zu reagieren.

Dies ist die klassische Definition von elterlicher Feinfühligkeit in der Bindungstheorie [1].

Bei der Einschätzung elterlichen feinfühligen Verhaltens ist es darüber hinaus wichtig, das Zusammenspiel oder die Passung in der Interaktion zwischen Mutter oder Vater und dem Kind zu berücksichtigen. Feinfühliges Verhalten zeigt sich in einem dyadischen Kontext und kann nur dann gelingen, wenn Eltern die Sicht des Kindes einbeziehen [15], [24], [38].

Um einzuschätzen, inwieweit es Eltern gelingt, die Sicht ihres Kindes einzubeziehen, hat es sich bewährt, seine jeweiligen **(Fein-) Zeichen von Offenheit und Belastetheit** zu berücksichtigen [4], [13]. Diese lassen sich an dem jeweiligen körperlichen und emotionalen Verhaltensausdruck des Kindes ablesen. Sie geben Hinweise, inwieweit das Kind in einer Interaktionssituation mit seinen jeweiligen Regulationskompetenzen allein zurechtkommt oder inwieweit es Hilfe und Unterstützung bei der Regulation seines Verhaltens und seiner Gefühle braucht.

Ein weiteres Merkmal des feinfühligen oder weniger feinfühligen Verhaltens zeigt sich in der Ausprägung und der Häufigkeit eines **ärgerlichen, feindseligen bzw. aggressiven Verhaltens** bei Eltern sowie eines emotional flachen, verlangsamten Verhaltens oder ausdruckslosem Gesicht.

2.2 Skala der elterlichen Feinfühligkeit

Die Qualität des elterlichen feinfühligen Verhaltens wird mit 3 Kriterien beurteilt:

- inwieweit Eltern in der Lage sind, die **Signale und Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen**, sie angemessen zu interpretieren und sowohl angemessen als auch prompt darauf zu reagieren
- inwieweit der **Verhaltensausdruck der Eltern auf den jeweiligen Verhaltensausdruck des Kindes abgestimmt** ist (Lächeln des Kindes wird aufgegriffen und erwidert vs. keine Erwiderung bei ausdruckslosem Gesichtsausdruck; weinendes Kind wird getröstet vs. keine Reaktion bei ausdruckslosem Gesichtsausdruck oder ärgerlicher Reaktion)
- **emotional negativer Verhaltensausdruck**
  - inwieweit und wie ausgeprägt und häufig Eltern ärgerliches, feindseliges und/oder aggressives Verhalten im Umgang mit dem Kind zeigen
  - inwieweit und wie ausgeprägt und häufig Eltern emotional flaches, verlangsamtes Verhalten oder ein ausdrucksloses Gesicht zeigen.

aus: Ziegenhain u.a., Lernprogramm Baby-Lesen (ISBN 9783132192614) © 2016 Hippokrates Verlag



▶ **Abb. 2.3 Film 2–1: Demobeispiel Feinfühligkeit: sehr feinfühlig.**

Die Mutter hat das Baby auf dem Schoß und füttert es. Sie schaut dem Baby aufmerksam ins Gesicht und hält den Löffel in angemessenem Abstand und fragt: „Na, passt noch was, oder bist du satt? Bist du schon satt?“

Das Baby öffnet offenbar den Mund nicht und die Mutter legt den Löffel zurück. Sie bietet dem Baby vorsichtig den Nuckel der Flasche an und fragt: „Ein Schlückchen trinken? Guck mal hier …“ Das Baby nimmt die Flasche an und trinkt.

Das Gesicht der Mutter entspannt sich und sie lächelt das Baby an: „Das schmeckt!“. Sie schaut das Baby an und sagt: „Oh, verschluckt! Oje, Oje!“ Sie setzt die Flasche ab und hebt den Oberkörper des Babys vorsichtig etwas an und klopft zart auf seinen Rücken.

Sie sagt: „Das war zu viel!“ Sie lässt dem Kind eine Pause und fragt dann: „Jetzt geht’s wieder?“ Sie lässt das Baby wieder zurück in den Arm sinken und sagt freundlich: „Probieren wir noch mal“, nimmt den Löffel und bietet dem Baby die Nahrung noch einmal an.

Sie motiviert das Baby indem sie selbst den Mund öffnet: „… und auf! Nee? Willst du nicht? Auf? Nee, nicht mehr?“ schüttelt dabei den Kopf. „Satt!“ sagt sie und legt den Löffel weg.

„Laura satt? Hast du denn noch Durst? Hast du denn noch Durst?“, fragt sie und bietet dem Baby die Flasche wieder an. Das Baby trinkt und die Mutter sagt: „Na, dann trink mal!“. Sie schaut freundlich in das Gesicht des Kindes.

Zusammenfassung

Die Mutter nimmt die Hunger- bzw. Sättigungssignale des Babys wahr und reagiert zeitnah und angemessen darauf.

Sie ist durchgängig freundlich, geduldig, lässt dem Baby Zeit zu reagieren, ermöglicht Pausen und kann auch bei kleineren Störungen (Verschlucken) dazu beitragen, dass das Baby in einer emotionalen Balance bleibt.



▶ **Abb. 2.4 Film 2–2: Demobeispiel Feinfühligkeit: feinfühlig.**

Die Mutter wickelt das Baby, schaut es immer wieder kurz an und spricht freundlich mit dem Kind. Aus dem Anziehen des Hemdchens macht sie ein kleines Spiel: „Wo ist sie denn, wo ist sie denn, deine kleine Hand …“.

Sie stützt sich mit dem Unterarm auf der Unterlage ab und sagt: „Ja, super machst du das!“ Sie fährt fort, das Baby anzuziehen und sagt dabei mehrfach: „So toll! So toll!“

Dann schaut sie das Baby wieder an und singt: „Guck mal, da ist sie die Hand, deine kleine Hand.“ Sie sagt: „Guck“, nimmt etwas ruckartig beide Arme des Babys in ihre Hände und führt sie in seiner Körpermitte zusammen: „Zwei Hände! Zwei Hände hast du jetzt!“, wechselt dann sehr schnell mit ihren Händen zu den Schultern des Babys und hält es dort kurz fest.

Sie schaut ihm ins Gesicht und sagt mit etwas übertriebener Stimme: „Ja, fein!“ Das Baby beginnt zu weinen. Sie nimmt den Kopf des Babys in ihre Hand und sagt: „Aber wir haben es doch schon geschafft!“ Das Baby hört auf zu weinen

aus: Ziegenhain u.a., Lernprogramm Baby-Lesen (ISBN 9783132192614) © 2016 Hippokrates Verlag

und sie sagt: „Guck mal, wir haben es doch schon geschafft, das T-Shirt, das doofe!“ Sie legt ihre Hand kurz auf den Bauch des Babys und setzt das Wickeln fort.

Zusammenfassung

Die Mutter hat eine angemessene Fähigkeit, die Signale und Bedürfnisse des Babys wahrzunehmen, und reagiert adäquat darauf. Ihr Verhalten, der Tonfall, ihr Gesichtsausdruck und ihre sprachlichen Äußerungen sind überwiegend auf die Befindlichkeit und Signale des Kindes abgestimmt. Sie tröstet das Baby und macht kleine Pausen, doch zeitweise ist ihr Tempo zu schnell und die Stimme ist nicht auf das Verhalten und die Befindlichkeit des Babys abgestimmt. Vereinzelt ist ihr Gesicht ausdruckslos.



▶ Abb. 2.5 Film 2–3: Demobeispiel Feinfühligkeit: wenig feinfühlig.

Das Baby liegt vor der Mutter auf dem Wickeltisch. Die Mutter hebt es leicht an. Sie fordert es mit neutralem Gesichtsausdruck auf: „Guck mich mal an, so ist das prima!“ Dabei klappert sie fortwährend mit einer Rassel. „Guck mal hier, guck mal, was ich dir mitgebracht habe. Da, guck mal.“ Ihre Stimme ist monoton.

Sie rasselt weiter. Das Kind zeigt keine Reaktion auf das angebotene Spiel. Die Mutter entgegnet daraufhin: „Guckt nicht. Findest du doof.“ Dann rasselt sie weiter. Mit leicht angespannter Stimme kommentiert sie: „Findest du das doof? Guck mal, halt mal fest.“ Sie versucht dem Kind die Rassel in die Hand zu geben. Das Kind hält die Rassel fest. Die Mutter entgegnet daraufhin mit monotoner Stimme: „Ah, guck, geht.“ Nach einer Pause nimmt sie die Hand des Babys und schüttelt sie: „Das musst du schütteln.“ Das Kind reagiert nicht und die Mutter fordert es daraufhin mehrfach auf, die Rassel zu schütteln. Zu einem gemeinsamen Spiel kommt es nicht.

Zusammenfassung

Die Mutter hat eine wenig ausgeprägte Fähigkeit die Bedürfnisse und Signale des Babys adäquat zu beantworten und kann ihr Verhalten und ihren Verhaltensausdruck auch nur wenig auf die Befindlichkeit des Kindes abstimmen.

Sie nimmt die Signale des Kindes wahr und kommentiert diese zum Teil, ist aber nicht in der Lage, darauf adäquat zu reagieren. Das Baby ist für das Spielangebot nicht zugänglich, sie setzt das Spielangebot aber fort und hat dabei ein ausdrucksloses Gesicht. Der Umgang mit dem Kind wirkt frustriert und die Mutter ist vom Verhalten des Kindes offenbar enttäuscht. Die Stimme der Mutter ist monoton und das Baby antwortet nicht.



▶ Abb. 2.6 Film 2–4: Demobeispiel Feinfühligkeit: wenig feinfühlig.

Das Baby liegt auf dem Wickeltisch und die Mutter stützt seinen Kopf mit der Hand. Sie schüttelt eine Rassel im Blickfeld des Kindes. Das Kind reagiert nicht, sie seufzt, und geht mit ihrem Oberkörper zurück und legt das Spielzeug zur Seite. Aus der Distanz spricht sie das Baby mit ernstem Gesicht und leiser vorwurfsvoller Stimme an: „Wo guckst du denn hin Laura. Guckst du mich gar nicht an heute?“ Dann sagt sie freundlicher: „Hallo Laura!

aus: Ziegenhain u.a., Lernprogramm Baby-Lesen (ISBN 9783132192614) © 2016 Hippokrates Verlag